

**Zeitschrift:** Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift  
**Band:** 5 (1901)  
**Heft:** 7

## Inhaltsverzeichnis

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

*mittelst kleiner Quantitäten von*

## Dr. Hommel's Haematogen

*(gereinigtes, concentrirtes Haemoglobin, D. R.-Pat. Nr. 81391, 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0)*

*bewirkt bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen*

*schnelle Appetitzunahme, rasche Hebung der körperlichen Kräfte, Stärkung des Gesamt-Nervensystems.  
Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich „Dr. Hommel's“ Haematogen. Von Tausenden von Aerzten des In- u. Auslandes glänzend begutachtet!*

### Inhalt des 7. Heftes.

<b>Ernst Zahn.</b> Albin Inbergand. Roman. (Sechste Fortsetzung). Mit einer Kopfleiste von Evert van Muyden . . . . .	145
<b>Hans Schmid.</b> Arenenberg. Mit sieben Originalzeichnungen von Carl Liner, St. Gallen, und C. Th. Meyer-Wasfel . . . . .	153
<b>J. Stauffacher.</b> Der Wanderer. Gedicht . . . . .	156
<b>S. G. Pantialowski.</b> Wukol. Eine psychologische Skizze. Deutsch von Ilse Frapan, Zürich . . . . .	157
<b>J. Enderli.</b> Die Glockengießermeister von Aarau. Mit Abbildung . . . . .	163
<b>M.</b> Die Zwysfig-Medaille. Mit zwei Abbildungen * * * Der größte Baum der Schweiz. Mit zwei Abbildungen . . . . .	165
<b>Ad. Gachnang.</b> Eine Emigrantenfahrt von Sursee nach Savre im Jahre 1831 . . . . .	166
<b>Evert Leopold.</b> Zwei Brüder. Aus dem Dänischen übersezt von Friedrich v. Känel (Schluß) . . . . .	168
<b>Eingestrentes Bild:</b> Der Profi (Goeschener Wj). Studie von W. L. Lehmann . . . . .	149
<b>Kochrezepte</b> . . . . .	Beilage
<b>Kunstbeitragen.</b> Evert van Muyden. Ausgebent. Albert Anker. Fleißig. Meyer-Cassel. Frühlingshalmeln. . . . .	
<b>Titelblatt.</b> Rich. Schanpp. St. Fribolin. . . . .	

### Ada Colley, die „Australische Nachtigall“

wird vom 23.—25. April 1901 im Corjotheater in Zürich gastieren.  
Die Leipziger „Illustrierte Zeitung“ (14. Febr. 1901) schreibt über diese Künstlerin Folgendes:  
„Seit etwa Jahresfrist macht eine Künstlerin in den Hauptstädten Deutschlands viel von sich reden, die als ein Stimmphänomen ganz eigener Art bezeichnet werden muß: Ada Colley, die „Australische Nachtigall“, wie man diesen neuen Stern am Gesangshimmel nach seiner Heimat Australien benannt hat. Die Höhe und der Stimmumfang selbst unserer ersten Coloratursängerinnen bleiben weit zurück hinter den Darbietungen der Ada Colley, die mit ihrer lieblichen und hellen Sopranstimme sicher und mühelos bis in die schwindelnde Höhe des dreigetrichenen a, ja gelegentlich, wie versichert wird, noch um eine volle Quinte höher emporzuklimmen vermag. Dabei ist die Intonation stets sauber, und nirgends ertönt der Vortrag den Eindruck des Gewalttätigen oder Unnatürlichen. Frau Colley hat aber auch etwas Tüchtiges gelernt und weiß ihre seltenen Mittel künstlerisch und mit gutem Geschmac zu verwenden; somit ragen ihre Leistungen eigentlich aus dem Rahmen der Spezialitätenbühnen, auf denen die Sängerin aufzutreten pflegt, um ein gut Stück heraus.  
Ihr bedeutendes technisches Können, ihre Geläufigkeit, ihre Triller und Staccati kommen besonders zur Geltung in dem Vortrag der 2. Arie der Königin der Nacht aus Mozarts „Zauberflöte“. Weitere Repertorienstücke Ada Colleys sind das sentimentale englische Lied „Nightingale, Nightingale“,

„Die letzte Rose“ aus „Martha“, deren Schlussvers die Künstlerin eine ganze Oktave höher singt, Wolframs Lied an den Abendstern und die Gegenstimme des Intermezzos aus der „Cavalleria“ in entsprechenden Transpositionen. Die Ausführung all dieser so verschieden gearteten Plecen ist geradezu virtuos und läßt den von Stimmen befangenen Hörer die wenig geschmackvolle Zusammenstellung des Programms und die etwas schablonenhafte und geschäftsmäßige Art des Vortrags fast völlig übersehen. Auch durch ihre hübsche Erscheinung wie durch ihr bescheidenes Wesen weiß die australische Sängerin sehr für sich einzunehmen.  
Geboren wurde Ada Colley, die ihren Gatten, den amerikanischen Impresario Sidney Cohen, vor anderthalb Jahren ehelichte, im Jahre 1877 in der Vorstadt Parramatta der australischen Handelsmetropole Sydney. Mit ihren vier Geschwistern genoß sie den musikalischen Unterricht ihrer Mutter, einer angehenden Gesangslehrerin. Mit 15 Jahren trat das junge Mädchen zum erstenmal an die Öffentlichkeit. Nach einigen Verjahren auf der Bühne in Sydney als „Carmen“, „Margarete“ zc. beschloß Ada Colley, sich ganz und gar dem Koncertsänger zu widmen. Sie bereiste zunächst Nordamerika, wo sie sensationelle Erfolge errang, und wandte sich dann nach Europa. Ihre ersten Besuche galten Paris, London und St. Petersburg, dann kam sie nach Berlin, Leipzig, Hamburg, Dresden, Prag. Gegenwärtig bereist sie, überall durch ihre phänomenalen Leistungen Beifallsstürme erweckend, ganz Deutschland.“  
C. Droste.

Verlangen Sie überall

**Seife**

**N<sup>o</sup> 132. \*)**

**Dieselbe verschafft  
feinen Teint  
und zarte Hände.**

**Überall zu kaufen  
à 70 Cts. per Stück.**

### Chrysanthemum - Ecke der „Schweiz“.

#### ✿ Aphorismen. ✿

Der Verstandesmensch verhöhnt nichts so bitter als den Edelmut, dessen er sich unfähig fühlt.

Künstler, was Du nicht schaffen mußt, das darfst Du nicht schaffen wollen.

Warten lernen wir gewöhnlich erst, wenn wir nichts mehr zu erwarten haben.

Die Konsequenzen unserer guten Handlungen verfolgen uns unerbittlich, und sind oft schwerer zu tragen als die der bösen.

Mitleid ist Liebe im Négligé.

Ehen werden im Himmel geschlossen, aber daß sie gut geraten, darauf wird dort nicht gesehen.

Ein Dichter, der einen Menschen kennt, kann hundert schildern.

Die Leute, denen man nie widerspricht, sind entweder die, welche man am meisten liebt, oder die, welche man am geringsten achtet.

Alt werden, heißt lebend werden.

Aus Marie von Ebner-Eschenbach: Aphorismen IV. Aufl. Verlag von Gebrüder Paetel, Berlin.

\*) Es ist dies die berühmte Chrysanthemum-Seife von C. Buchmann & Co. in Winterthur.

(Schweiz 170)

# Lenzburger Confitüren

NB. Man lese das Inserat:

„Les Grands Magasins du Printemps in Paris“.